image
not
available

Digitized by Google

<36611614610014

<36611614610014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Bav.
1226 k

Die
Liebe zu dem Vaterlande.

Eine Predigt

gehalten
in der protestantischen Hof- und Pfarrkirche zu München,
in Gegenwart
der evangelischen Reichsräthe und Abgeordneten
zur
Ständeversammlung,
am
Tage vor der Eröffnung ihrer Sitzungen,
den 25sten Jänner 1822,
von

Philipp Casimir Heintz,

Doctor der Theologie, K. B. Ober-Consistorialrath, Districts-Schulinspector und Pfarrer an der protestantischen Hof- und Stadtgemeinde München, wie auch Mitglied der K. B. Academie der Wissenschaften und correspondirendes Ehrenmitglied der Frankfurter Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde.

Sulzbach,
gedruckt mit des Kommerzienraths J. E. v. Seidel Schriften.
1822.

1 A

Digitized by Google

Cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares: sed omnes omnium caritas patria una complexa est.

Cicero.

In einer ungewöhnlichen Stunde, meine Zuhörer, haben wir uns hier versammelt, um den Beistand des Höchsten für diejenigen zu erflehen, welche Morgen, als Abgeordnete des Vaterlandes, zusammentreten und das Wohl desselben wieder berathen sollen. Ihre Anwesenheit in unserer Stadt und ihre Gegenwart in diesem Gotteshause zeigt schon, daß sie nicht blos bereitwillig sind, sich diesem wichtigen Geschäfte zu unterziehen, sondern daß sie auch den frommen Wunsch mit uns theilen, der Herr möchte unser Gebet erhören, ihnen Kraft zur Vollbringung und Segen zur Vollendung ihrer Arbeit geben.

Mit vereintem Herzen wenden wir uns daher zu Dir, dem Unendlichen, ohne den die Bewohner des Staubes nichts vermögen, und rufen Dich zu ihrem Beistande an. Laß sie lebhaft fühlen, o Vater, wie wichtig das Geschäft sey, das sie wieder zu übernehmen haben. Im Namen und für das Wohl eines ganzen Volkes sollen sie reden, wirken und handeln. Darum gebe ihnen den Geist der Weisheit, der Mäßigung, der Gerechtigkeit und der Liebe. Laß sie dem Zutrauen entsprechen, mit dem sie gewählt und hieher gesendet sind, und befördere durch sie, was deiner Absicht entspricht, was zum steigenden Wohle des Vaterlandes, des jetzi-

Digitized by Google

gen und der künftigen Geschlechter, was zu unserer Vervollkommnung im Leiblichen wie im Geistlichen führen und dienen kann.

Dir empfehlen wir sie, Dir empfehlen wir unsern König und alle, die sich des Glückes freuen, unter seiner milden Regierung zu stehen. Laß Dein segnendes Antlitz stets über dem Hause Deines Gesalbten und über allen leuchten, die in ihm den theuern Vater des Vaterlandes verehren. O Herr hilf, o Herr laß alles wohl gelingen! Amen.

Text: Psalm 28. v. 9.

Hilf Deinem Volke und segne Dein Erbe.

Der Mensch ist nicht geschaffen, m. Z., um in der Einsamkeit, getrennt von andern, seine Tage zu vertrauern. Er bedarf, von der Wiege bis zum Grabe, den Beistand seines Gleichen, er bedarf dessen Hülfe bei den vielen Bedürfnissen, die er hat, und bei den mancherlei Gefahren, die ihn umgeben; er bedarf dessen Umgang, um seines Lebens sich freuen zu können. Nur in der Gesellschaft wird der Mensch zum Menschen gebildet, nur durch die wechselseitige Mittheilung seiner Begriffe und Vorstellungen entwickeln sich die Kräfte und Anlagen seines Geistes, die ihn über die sichtbare Schöpfung erheben. Daher ist ihm der unwiderstehliche Trieb zur Geselligkeit gegeben, und aus ihm sind die kleinern und größern Verbindungen entstanden, welche Freunde, Nachbarn und ganze Völker miteinander geschlossen haben. Sie waren ihnen Bedürfniß,

Digitized by Google

nothwendige Mittel zu ihrer Sicherheit, zu ihrer Bildung, zu ihrem Glücke.

Lehrt uns die Erfahrung die Vortheile kennen, die wir in der Gesellschaft mit andern finden, so schließen wir uns unwillkührlich an diese Gesellschaft an, und die Zuneigung zu ihr und dem Lande, das sie bewohnt, wird die Vaterlandsliebe genannt.

So weit die Geschichte der Völker gehet, welche sich aus dem Stande der Rohheit emporgehoben haben, giebt sie uns Spuren, Beweise von der Liebe zu ihrem Vaterlande. Sie gehörte auch zu den Vorzügen, deren sich die Juden ehemals rühmen durften, und von der David durchdrungen war; denn von ihm waren jene Worte erzeugt, die er betend in unserm Texte sprach: Hilf Deinem Volke und segne Dein Erbe!

Auch wir fühlen diese Regung in unserm Herzen, wenn wir des Landes gedenken, in welchem wir wohnen. Lasset uns darum in gegenwärtiger Stunde bei diesem Gegenstande mit unserer Andacht verweilen,

uns die Gründe verdeutlichen, warum wir zur Vaterlandsliebe verbunden sind,

und dann einige Ermahnungen an diejenigen hinzufügen, welche morgen wieder anfangen sollen, sich mit der Sorge für das allgemeine Wohl zu beschäftigen.

Wenn ich, m. Z., von der Vaterlandsliebe zu euch rede, so muß ich zuvor bemerken, daß es Pflichten

Digitized by Google

giebt, die Niemand bezweifelt, und die darum auch keines eigentlichen Beweises bedürfen, Verbindlichkeiten, die wir erfüllen, ohne daß wir nach Gründen fragen. Wo eine innere Stimme mit der des Gewissens im vollkommensten Einklange ist, da verschwindet jede Bedenklichkeit, ob wir ihr folgen oder nicht folgen sollen. So sorgen wir für unser Leben und für unsern Unterhalt; so lieben wir unsere Eltern, unsere Kinder und unsere Freunde, und denken kaum daran, daß wir dadurch eine Pflicht erfüllen.

Eben das ist auch der Fall bei der größern Gesellschaft, in der wir stehen, bei dem Volke, dem wir angehören — bei unserm Vaterlande. Schon der bloße Name macht einen tiefen Eindruck auf uns: er ist fähig zu erheben, zu begeistern, zu erwärmen und zu entflammen. Aus der Liebe zum Vaterlande können sich Handlungen und Thaten entwickeln, und haben sich wirklich schon oft entwickelt, welche die Welt in Erstaunen setzten, und die ohne diese mächtige Anreitzung nicht geschehen wären. Das sagt uns die Geschichte fast auf jedem Blatt, das sagt uns unsere eigene Erfahrung. Wir haben in einer verhängnißvollen Zeit Erscheinungen gesehen, die man noch kurz vorher für unglaublich hätte halten sollen, eine Anstrengung, die jedes Hinderniß besiegte, und Wunder wirkte vor unsern Augen. Tausende haben ihr Eigenthum, ihr zeitliches Glück und selbst ihr Leben der Erfüllung dieser Pflicht zum Opfer gebracht.

Digitized by Google

Und wer hat nicht eine gewisse Vorliebe für das Land, wo er geboren und erzogen wurde; wo er die ersten Jahre seiner Kindheit und seiner sorgenfreien Jugend verlebte! Wer gedenkt nicht mit Freude der Gegend, in welcher er anfieng, seine irdische Laufbahn zu betreten? — Die Erinnerung an das dort genossene Gute umschwebt uns noch im Alter, wie ein lieblicher Traum. Wir verweilen gern bei demselben und rufen oft das Bild längst verfloßener Jahre in das Gedächtniß zurück, um uns noch einmal an demselben zu ergötzen. Das Land bleibt uns ewig theuer, wo unsere Eltern lebten, wo wir den ersten Unterricht, die erste Pflege fanden, wo wir Freunde antrafen, die sich aufs Innigste an uns angeschlossen haben, und wo uns, in der Gesellschaft mit unsern Gespielen, so manche frohe Stunde zu Theil geworden ist.

Sehr tief müßte der Mensch gesunken, oder sehr hart vom Schicksal verfolgt worden seyn, wenn er bei solchen Erinnerungen kalt und gleichgültig bleiben, wenn er keine Regungen der Liebe zu seinem Vaterlande empfinden sollte. Die Vaterlandsliebe wohnt in der Brust eines jeden Edeln, und wenn ihm auch sein Wohnort in einer entfernten Gegend angewiesen wird, er trägt sie in seinem Busen dahin. Jede Nachricht ist ihm wichtig, jeder Reisende willkommen, der ihm sagen kann, wie es dort stehet, wo er geboren wurde. Bedarf es wohl, bei solchen Erfahrungen, eines eigentlichen Beweises, daß wir zur Liebe gegen das Vaterland verpflichtet sind?

Digitized by Google

Und bedenken wir auch die Vortheile und Wohlthaten, die es uns im Allgemeinen gegeben hat, und noch täglich giebt, so werden wir um so inniger zu ihm hingezogen. Es ist gleichsam die gemeinschaftliche Mutter, die uns mit sorgsamer Hand in unsere Laufbahn führte. Unter der Pflege des Vaterlandes haben wir unsere Knaben- und Jünglingsjahre zurückgelegt, durch seine Einrichtungen hat jeder sich vorbereiten können auf den Stand, in dem er lebt, und in dem er Gelegenheit findet, sich und die Seinigen zu ernähren. Seine Gesetze sichern uns Leben und Eigenthum, und erleichtern uns zugleich die Geschäfte unsers Berufes. Von ihm erhalten wir Hülfe gegen Unterdrückung, Beistand in Noth und Gefahr, liebreiche Unterstützung, wenn wir der Unterstützung bedürfen. Es ernähret uns alle und giebt uns das tägliche Brod. Wen es aufgenommen hat in seinen Schoos, der darf sich aller Wohlthaten erfreuen, deren sich seine Kinder erfreuen, es theilt ihm mit, was es diesen mittheilt, und behandelt alle mit gleicher Liebe. Und kommen Zeiten des Krieges, so stehen wir nicht allein. Wo Tausende vereiniget sind, sich wechselseitig zu vertheidigen, da hat der Einzelne weniger Gefahr zu fürchten. Er ist stark durch die Menge seiner Brüder, noch mehr aber durch die gemeinschaftliche Liebe, die alle beseelt. Bei solchen Wohlthaten können wir nicht gleichgültig bleiben, sie erwecken uns zur Dankbarkeit gegen das Vaterland, und wo die Dankbarkeit wohnt, da wohnt auch die Liebe. Von ihr durchdrungen beten und flehen wir mit

Digitized by Google

David: Hilf Deinem Volke und segne Dein Erbe!

Doch das, m. Z., was wir in dieser Hinsicht schon aus einem gewissen Drange des Herzens thun, wird uns auch von der Religion als Pflicht geboten. Zwar finden wir den Ausdruck: Vaterlandsliebe, nicht in den Büchern des neuen Testamentes, aber dennoch ist die Tugend, die wir dadurch bezeichnen, uns in ihnen unverkennbar vorgeschrieben; ja sie gehet aus den Aussprüchen Jesu und seiner Apostel, sie gehet aus dem Geiste des Evangeliums und aus dem Beispiele unsers Herrn hervor.

Denn werden wir nicht angewiesen, den Befehlen der Obrigkeit zu gehorchen, wird uns nicht gesagt, sie sey Gottes Dienerin, eine Anordnung des Höchsten, der wir uns nicht ungestraft widersetzen dürfen? Werden wir nicht aufgefordert, ihr den schuldigen Gehorsam zu leisten, nicht sowohl aus Furcht vor der Strafe, als um des Gewissens willen? Und ist diese Pflicht nicht ein wesentlicher Theil der Vaterlandsliebe?

Auf der andern Seite sind aber auch christliche Obrigkeiten verbunden zu thun, was das allgemeine Wohl begründen, befördern und erhalten kann. Sie werden erinnert, daß sie Haushalter sind, und einst Rechenschaft vor einem höhern Herrn ablegen müssen. Ueberdieß ist Liebe zur Menschheit, Gerechtigkeit und Güte, Barmherzigkeit, Nachsicht und Diensteifer allen vorgeschrieben, welche Jesum Christum bekennen, sie

mögen auf Thronen sitzen oder in Hütten wohnen. Ein Jeder soll seines Berufes warten mit unbeflecktem Gewissen vor Gott und den Menschen; ein jeder soll seine Kräfte gebrauchen, daß er nicht blos sich, sondern auch andern nütze. Hier ist kein Unterschied zwischen dem, der zu befehlen, und dem, der zu gehorchen hat. Wir sind alle Glieder eines Leibes, welcher ist Jesus Christus; wir machen mit unsern Mitbürgern eine größere Familie aus, welche die Hand der Vorsehung miteinander verbunden hat. Die Uebung der allgemeinen Menschenliebe, von dem Herrn uns befohlen, ist ohne die Liebe zu unsern Volksgenossen nicht gedenkbar, sie muß sich nothwendig zunächst gegen diejenigen äussern, die mit uns zu einem und demselben Volke gehören. Darum sind alle Pflichten, die wir gegen die Obrigkeit zu erfüllen haben, alle Vorschriften, welche das Christenthum der Obrigkeit, wie den Unterthanen giebt, und alles, was es von uns verlangt, daß wir unsern Mitmenschen, unsern Mitbürgern, thun sollen, in der Liebe zum Vaterlande begriffen und wird von der Religion geheiliget.

Könnte uns hierbei noch ein Zweifel einfallen, ob wir zu dieser Pflicht verbunden wären, so laßt uns auf das Beispiel Jesu Christi sehen, und seiner Worte gedenken: „Wer mein Jünger seyn will, der folge mir nach.“ Die ganze Menschheit zu beglücken, und alle in Liebe zu verbinden, war zwar sein hoher Beruf, sein tägliches Bestreben: aber dennoch hatte er seinem Volke, seinem Vaterlande eine vorzügliche Liebe ge-

Digitized by Google

weihet — eine Liebe, die selbst die Feuerprobe des Undanks und der Verfolgung bis zum Tode ausgehalten hat. Denn mit welcher Innigkeit nahm er nicht Antheil an allem, was das Schicksal von Israel betraf! Weinte er nicht, wenn er des Jammers gedachte, der, den Einwohnern von Jerusalem unbekannt, hinter dem Schleier der nahen Zukunft verborgen war? Rief er nicht wehmuthsvoll aus: ach, daß ihr bedenken möchtet, was zu euerm Frieden dienet; die Zeit der Heimsuchung ist nicht mehr ferne? Floßen nicht Thränen aus seinen Augen, wenn er die Widersetzlichkeit sahe, mit der die Juden seinen wohlthätigen Absichten, sie zu belehren, zu erleuchten, zu bessern und zu beglücken, entgegen traten? War nicht bei allem sein erstes, sein vorzügliches Augenmerk auf diejenigen gerichtet, die seines Volkes waren? Hat er nicht seinen Jüngern den Befehl gegeben, denselben zuerst das Evangelium zu verkündigen? Sprach er nicht selbst: ich bin zunächst nur gesendet zu den verlornen Schafen vom Hause Israel? — Und mit welcher unermüdeten Thätigkeit hat er nicht als Freund des Volkes gewirkt und gehandelt! Sein Vaterland vor Unglück zu bewahren und ihm eine bessere Zukunft zu bereiten, war seine unermüdete Sorge. So dämpfte er einst den Geist der Empörung, und wich aus der Mitte derer, die ihn zum König über Israel ausrufen wollten. Er verlangte keine zeitliche Krone, und noch weniger wollte er Veranlassung zum Aufruhr geben, der sich mit dem Verderben seines Volkes geen-

Digitized by Google

diget hätte. Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist! Mit diesen Worten beschwichtigte er die unruhigen Gemüther, die mit Gewalt wieder erzwingen wollten, was ihnen auf immer von der Hand der Vorsehung verweigert war. Er handelte als Freund seines Vaterlandes, er suchte es vor Unglück zu bewahren, und war seinen Volksgenossen mit einer Liebe ergeben, die ihn auf der ganzen Bahn seines Erdenlebens nie verlassen hat, und ihn noch unter den Todesschmerzen zum Gebet erweckte: Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Haben wir uns, m. Z., durch ein solches Beispiel zur Nachahmung gestärkt, und bedenken dann noch die besondern, erfreulichen Verhältnisse, in welchen wir leben, so muß die Liebe zu unserm Vaterlande um so lebendiger und inniger werden. Die Vorsehung hat uns mit einem Könige beschenkt, auf den wir mit einem gewissen Stolze emporblicken dürfen, — mit einem Könige, der im Glück seiner Unterthanen sein eigenes findet, der sie mit sanftem Scepter, mit Weisheit und Güte beherrscht. Einem jeden ist der Zugang zu ihm geöffnet, es macht ihm Freude, wenn er Wünsche erhören, wenn er helfen und segnen kann. Wie ein Vater wohnt er in der Mitte seiner Kinder: Liebe gehet vom Throne aus, und mit Liebe blicken alle zum Throne empor. Ein heiliges Band umschließt das Vaterland; es ist das feste Band der Anhänglichkeit, der Dankbarkeit und der Treue.

Digitized by Google

Wer mag sie zählen die Wohlthaten alle, die wir seiner Regierung verdanken? Sie sind mit unauslöschbarer Schrift in unsere Herzen geschrieben, und werden seines Namens Gedächtniß für die späteste Nachwelt bewahren. Von ihm haben wir eine Verfassung erhalten, die unserm bürgerlichen Leben einen neuen Aufschwung gab, und einer freundlichen Morgenröthe gleicht, die sich immer wieder am Horizonte erhebt. In ihr sind die Rechte und Freiheiten ausgesprochen und bestätiget, deren wir uns erfreuen sollen. Sie sind unter den Schirm des Gewissens gestellt, und mit tausend feierlichen Eiden beschworen. Aus der Mitte seiner getreuen Unterthanen hat sich der König eine Standschaft gerufen, mit der er sich berathen will über alles, was das Wohl des Vaterlandes betrifft. So leben wir in einem Lande, das die Natur in vieler Hinsicht begünstigt, und ein weiser, guter König auf mancherlei Weise beglückt hat; so leben wir in einer größern Gesellschaft und gehören zu einem Volke, das früher verschiedene Fürsten hatte, aber jetzt durch gemeinschaftliche Liebe und Verfassung ein Volk geworden ist; so leben wir in einem Staate, wo jeder sich der Freiheit seines Glaubens rühmen darf, wo es keine herrschende Kirche giebt, wo alle Bekenner Jesu Christi als gleiche Brüder betrachtet werden; so leben wir, wie auf einer glücklichen Insel, an deren Küste jede Welle von Volksbewegung sich gebrochen hat, und in Zukunft brechen wird, und stimmen darum mit Freude in die

Digitized by Google

Worte des betenden Davids ein: Hilf Deinem Volke, und segne Dein Erbe!

Wohlan darum, m. Z., so lasset uns diese edle Liebe zum Vaterlande in unsern Herzen bewahren, und sie in allen unsern Handlungen zeigen: denn vergebens rühmen wir uns derselben, wenn wir sie mit unsern Werken läugnen. Die wilden Ausbrüche einer verkehrten Vaterlandsliebe, aus der tausendfacher Jammer und unbeschreibliches Elend sich über die arme Menschheit ergossen hat, haben wir mit Wehmuth gesehen, und doch regt sich noch in manchen Ländern dieser unselige Geist. Wir empfinden seine Wirkungen nicht, und danken Gott, daß wir sie in den leisesten Regungen noch nicht empfunden haben, auch keine Besorgniß nähren dürfen, sie je empfinden zu müssen. Lasset uns darum dieses unschätzbaren Glückes immer würdiger werden. Ein jeder bestrebe sich die Gesetze zu befolgen, die eine weise väterliche Regierung uns gegeben hat; denn auf ihrer gewissenhaften Beobachtung beruhet das allgemeine Wohl, als auf einer unerschütterlichen Grundlage. Ein jeder sey eifrig in seiner Lage, in seinen Verhältnissen, in seinem Amte und in seinem Berufe Gutes zu wirken für seine Brüder, für sein Vaterland. Es ist gleichsam der Leib, dessen Glieder wir sind. Es kann, wie der Apostel spricht, das Auge nicht sagen zu der Hand: ich bedarf dein nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füssen: ich bedarf euer nicht; sondern die

Digitized by Google

Glieder müssen für einander gleich sorgen.

Ist das unser aller Pflicht, so ist es besonders die Eurige, ihr würdigen Stände des Reichs! Euch umgiebt das Zutrauen des Volkes, und das Zutrauen eines guten Königs. In einer wichtigen Absicht sollt Ihr Euch abermals in der Nähe des Thrones versammeln. Viele Tausende sehen auf Euch. Ihre Wünsche und Hoffnungen haben Euch hierher begleitet, und mit Freude erwarten sie Euere Rückkehr, die Nachricht, was für ihr gemeinschaftliches Wohl geschehen sey.

Euere Treue, Euere Liebe zum Vaterlande können wir nicht bezweifeln, sie hat sich schon vor drei Jahren so lebendig und kräftig in Euerer Mitte ausgesprochen, und sie ist es, die Euch aufs Neue antrieb, Euern häuslichen und Familienverhältnissen auf eine Zeitlang zu entsagen, und dem ehrenvollen Rufe des geliebten Königs und dem Wunsche eines getreuen Volkes mit Bereitwilligkeit zu entsprechen.

Seyd uns darum willkommen, ihr Männer des Zutrauens, ihr Stände des Reichs! Gehet mit Gott und mit einem Herzen, von Liebe gegen das Vaterland erwärmt, an Euer schönes Tagwerk, und erfüllet Euern hohen Beruf, zum Wohl derer, die Euch abgeordnet haben, und zum Wohl der künftigen Geschlechter. Der Geist der Weisheit, welcher auch ist ein Geist der Mäßigung, der Unpartheilichkeit, der Gerechtigkeit und der Güte lasse sich segnend in Euere

Digitized by Google

Versammlung herab. Schließet immer enger den heiligen Bund, der uns alle mit unserm Gesalbten und seinem Hause vereinigt, und helfet immer fester die Grundlage legen, auf der das Glück der Bürger, das Glück des Volkes, das Glück von Baiern beruhet. Wir werden Euch mit Achtung und Liebe und Dankbarkeit ergeben bleiben, und Euer Andenken in frommer Seele bewahren. Du aber, o Gott der Hülfe, sey nicht ferne von Ihnen, und gebe Ihnen Kraft von oben zu thun, was Dir wohlgefällig ist. Wir beten mit David: Hilf Deinem Volke, und segne Dein Erbe! Amen.

Digitized by Google